

## EDITORIAL

Auch in den Sommerferien gab es ein großes Arbeitspensum beim Mouvement Ecologique und auch beim Oekozynter Pafendall. Die Oekofoire wurde geplant - und wurde schließlich trotz extrem gutem Wetter eine sehr positive Veranstaltung (siehe Seiten 4-7).

Das Wachstumsdossier wurde vorbereitet, wie auch die Rede der Präsidentin des Mouvement Ecologique (siehe Oekofoire-Seiten) aufzeigt. Dass die Sichtweise des Mouvement Ecologique von zahlreichen Menschen geteilt wird, zeigen u.a. die Resultate einer diesbezüglichen Umfrage im Rahmen der Oekofoire.

Doch es wurde parallel auch, mit den Partnern der Stop CETA und TTIP Plattform, an der nationalen Protestveranstaltung am 8. Oktober gearbeitet. Diese ist eigentlich wichtiger denn je: denn die Beschwichnungen seitens der Politik, die Probleme im Dossier CETA seien beseitigt und TTIP wäre verschoben, stimmen in dieser Form nicht!

Die Situation bei CETA ist eigentlich unverändert (siehe Seite 3) und unsere Regierung hat nach wie vor nicht Farbe bekannt, wie es ihrer Meinung nach mit TTIP weiter gehen soll. Während einige Regierungen für ein Stopp der Verhandlungen und / oder ein neues klareres Mandat des Europaparlamentes optierten, ist die Aussage der Luxemburger Regierung nach wie vor unklar.

Deshalb: es ist wichtiger denn je, zur nationalen Protestveranstaltung am 8. Oktober zu kommen!



## Von der Oekofoire zur Stop CETA und TTIP-Manif

## WAT ASS LASS

De Mouvement Ecologique a seng Regional Stad Lëtzebuerg lueden häerzlech an op eng Visite:

## Op Schëttermarjal – e kultur- an naturhistoresche Rondgang

**Dienstag, den 11. Oktober um 17.30h beim Fussballfeld  
(Rue St. Vith) , Kirchberg**

„Links türmten sich das alte Bollwerk der Festung und die Höhen, die nach „Landwehrsberg“ [= Limpertsberg] hinaufsteigen, rechts hob sich aus dem Tal der steile Hang, der den rätselhaften Namen **Schetter Marjal** trägt. [...] dieser rüde Hang [...], den nie weder Pflug noch Spaten gerodet [...]“  
Batty WEBER (23. Februar 1933)



Mit einer kleinen Rundwanderung über einen der schönsten Orte der Stadt Luxemburg, soll das etwa 10 ha große Gebiet mit Waldhang, Felsformationen und Naturareal südlich von Weimerskirch erkundet werden. Welcher historische Ursprung hat der Name „Schötter Marjal“? Was hatte es mit dem Kräuter-Magenbitter „Schaetter-Marjal“ der Distillerie Galles aus Weimerskirch um 1875 auf sich ...?

**Marc Schoellen** (Historiker) sowie **Roger Schauls** und **Jacques Pir** (Biologen) beleuchten die kulturhistorische Vergangenheit und stellen dabei die außerordentliche Artenvielfalt dieses Biotopes vor, welches durch den neuen PAG der Stadt Luxemburg gefährdet ist.

Dauer ca. 1,5 Stunden

Anfahrt: Bus AVL Linie 8 Haltestelle St. Vith (dann weiter zu Fuss bis Fussballfeld)

Auto: Place d'Argent-Rue August Laval-Rue du Kirchberg-Rue St. Vith

„Schëttermarjal“ – ein kaum bekannter kultur- und naturhistorischer Erinnerungsort

Zur Etymologie des Flurnamens gibt es zwar unterschiedliche Deutungen, indes es spätestens seit der Studie „Flora und Biotope der Siechenhoffelsen und der Schöttermarjal“ (1997) von J.-J. Kariger keine Zweifel gibt an dem einzigartigen Reichtum dieses etwa 10 ha großen Biotops – „Sehen wir zu, daß man uns diese Oase nicht auch verplant und verschachert!“ schrieb er damals vorausschauend...



**08**  
OCTOBRE 2016

**STOP  
TTIP!  
& CETA**

**MANIFESTATION**

Départ 10:00 Place de la Gare, Luxembourg-Ville  
Cortège avec arrivée et discours 11:30 Place Clairefontaine

**FIR E GERECHTE WELTHANDEL:  
TTIP A CETA STOPPEN!  
GRAD ELO!**

**PLUS QUE JAMAIS:  
NON A TTIP ET CETA!**

**OUI A UN COMMERCE MONDIAL EQUITABLE!**

Plateforme Stop TTIP: Action Solidarité Tiers Monde, Akut asbl, ALEBA, Bio-Lëtzebuerg - Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl, Caritas Luxembourg, Cercle de coopération des ONG de développement, CGFP, Fairtrade Lëtzebuerg a.s.b.l., FGFC, FNCTFEL, Greenpeace Luxembourg, Initiativ Liewensufank, LCGB, Lëtzebuurger Landjugend a Jongbaueren a.s.b.l., Mouvement écologique, natur&mwelt a.s.b.l., OGBL, Stop Tafta Luxembourg, Syprolux, Union luxembourgeoise des consommateurs, Union Syndicale Fédérale



DEST AN DAAT

Engagierte BürgerInnen fordern: Aktionsplan zur Reduktion der Pestiziden muss überarbeitet werden!

Der Mouvement Ecologique hat im Juli - innerhalb von 14 Tagen im Rahmen einer öffentlichen Prozedur -, mit der Unterstützung von "Bio-Lëtzebuerg" sowie der "Initiativ Liewensufank" , eine Unterschriftenaktion zum Thema "Reduktion von Pestiziden in Luxemburg" gestartet.

Dabei wurden die BürgerInnen aufgefordert, im Laufe der öffentlichen Prozedur zum Aktionsplan Pestizide Verbesserungsvorschläge bei den betroffenen Ministerien Landwirtschaft, Nachhaltige Entwicklung und Gesundheit einzu- fordern. In der Tat ist der derzeitige, aufgrund von EU-Vorgaben, erstellte und nun vorliegende Entwurf der Regierung absolut nicht zufrieden- stellend.

Innerhalb von gut 14 Tagen forderten 700 Bür- gerInnen online bzw. brieflich zentrale Verbes- serungen am Entwurf ein.

Zentrale Forderungen dabei sind:

- 1. Eine Reduktion des Pestizideinsatzes um 50% innerhalb von 10 Jahren, Ziel: ein mit- tel- bis langfristiger Ausstieg;
- 2. Die jährliche Veröffentlichung der Zahlen über den Verkauf und -Einsatz von Pestizi- den, inkl. der Saatgutbeizmittel;

- 3. Eine Unterstützung für eine Neuorientierung der Landwirtschaft (z.B. durch den Ausbau der Fruchtfolgen, Modellbetriebe, fachliche Beratung)
- 4. Die konsequentere Förderung und den Aus- bau der Biolandwirtschaft
- 5. Das Verbot des Pestizidverkaufs für den Pri- vatgebrauch (nach dem Verbot im öffent- lichen Raum 2016)
- 6. Die Durchführung regelmäßiger Unter- suchungen (Monitoring) der Bevölkerung sowie der Lebensmittel, Böden und Gewäs- ser und eine jährliche Veröffentlichung der Belastungen.

Der Aktionsplan muss, so ebenfalls die gemein- same Forderung, konkretere Ziele und präzisere Maßnahmen als der Entwurf beinhalten sowie einen klaren Zeitplan mit der Benennung der für die Umsetzung verantwortlichen Akteure.

Wenn in derart kurzer Zeit Unterschriften für ein solch komplexes Thema gesammelt und die For- derungen von vielen BürgerInnen persönlich mit Nachdruck unterstützt werden, stellt dies nach Ansicht des Mouvement Ecologique einen deut- lichen Handlungsauftrag an die Regierung und vor allem an die Ministerien für Landwirtschaft,



Nachhaltige Entwicklung und Gesundheit dar!  
  
Der Aktionsplan muss grundsätzlich überarbeitet werden, um eine deutliche Reduktion der Pesti- zide in Wasser, Boden und der Nahrungskette in Luxemburg zu erreichen.

absolut notwendige Verbot auch in Luxemburg festzuschreiben.  
  
Das Dossier wird den Mouvement Ecologique und andere Bewegungen sonder Zweifel über den ganzen Herbst weiterhin begleiten!

Übrigens: Frankreich hat aktuell ein Verbot der so schädlichen Neonikotinoide ab 2020 beschlossen! Das Landwirtschaftsministerium ist nun gefordert mit einer ähnlichen Courage dieses

„Alles op de Vëlo“ 2016 – Beliebter Fahrradtag mit zahlreichen Mitradlern

Auch die diesjährige Ausgabe des autofreien Sonntags zwischen Mamer und Mersch war ein voller Erfolg: ob auf zwei Rädern oder zu Fuß, alleine oder mit der ganzen Familie, „Alles op de Vëlo“ am 17. Juli wurde auch dank des guten Wetters, zahlreicher BesucherInnen und vieler helfender Hände wieder zu einem gelungenen Fahrrad-Tag!

Voller Erfolg bei perfektem Fahrradwetter: Auch in diesem Jahr kamen wieder zahlreiche Rad- lerinnen und Radler zu „Alles op de Vëlo“ im Mamertal: Den ganzen Tag über konnten Fahr- radfahrer und Fußgänger bei meist strahlendem Sonnenschein die autofreie Strecke zwischen Mamer und Mersch genießen und sich zwischen- durch an den verschiedenen Ständen stärken, informieren bzw. das Fahrrad reparieren lassen.

Großen Zuspruch gab's auch in diesem Jahr wie- der für die beliebte Stempelrallye, so dass die Glücksfee alle Hände voll zu tun hatte:

Die Gewinner der Stempelrallye 2016:

- Je eine Serigraphie haben gewonnen: Nilles Christiane, Keispelt; Barthel Eliane, Strassen
- Je ein Gutschein, gestiftet von "Velosophie", geht an: Oliveira Paulo, Mamer; Wiltzius-Greis Angèle, Aspelt
- Je eine CD «Jubilations» von André Mergenthaler haben gewonnen: Metzen Aly, Cruchten; Kops Patrick, Mersch; Lesch Roger, Pettingen; Jacobs Laurence, Mersch
- Je ein Buch "Tierspuren Schlüssel" geht an: Plumer-Halsdorf Manette, Rollingen; Harf-Wilwers Théo, Mamer; Krier Jeannot, Schoenfels
- Über je ein Buch "Mam Velo do", gestiftet von der LVI, dürfen sich freuen: Payet Charlotte, Mertert; Reisch Malou, Olm
- Je ein "Guide 1000km Lëtzebuerg" gestiftet von der LVI, haben gewonnen: Zigrand Sarah, Bertrange; Steinmetz Anne, Lintgen

Die GewinnerInnen wurden bereits schriftlich benachrichtigt.

Wir gratulieren ganz herzlich!

Ein großes Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre. Unser Dank geht auch an die Gemeinden Mamer, Kopstal und Mersch, das Ministère des Sports sowie unsere Sponsoren Eida und Velocenter Goedert!

Ideen und Anregungen für 2017? Sie sind gefragt!

Nach dem „Alles op de Vëlo“ ist vor dem „Alles op de Vëlo“! Sind Sie in diesem Jahr mitgeradelt und haben Anregungen, Verbesserungsvorschläge oder Ideen für den Fahrradtag im nächsten Jahr? Dann freuen wir uns über Ihre Rückmel- dung! Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an leonie.unterrainer@oeko.lu oder rufen Sie uns an (Tel. 43 90 30 -1). Vielen Dank im Voraus!





AKTIOUN

# Opruff: Grouss Protestveranstaltung: Fir e gerechten Welthandel: TTIP a CETA STOPPEN! GRAD ELO!

Man hätte es fast nicht für möglich gehalten: aber den CETA Befürwortern ist es in den vergangenen Tagen etwas gelungen das Bild zu vermitteln, als ob bei CETA wichtige Verbesserungen erreicht worden wären - und als ob TTIP in der Form «gestorben» sei.

**Beides entspricht nicht der Wahrheit!**

Bei CETA sollen zwar Anhänge zum Vertrag geschrieben werden. Was darin steht weiss aber keiner. Und: ein Anhang kann ja kaum im Widerspruch zum Vertrag selbst stehen! Insofern: hier wird nicht ehrlich gespielt, zumal die Anhänge nicht veröffentlicht werden. Am 18. Oktober soll CETA offiziell verabschiedet werden, die so wichtigen Anhänge sollen aber erst einige Tage vorher - wenn überhaupt - der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Dies im Widerspruch zu einem demokratischen Prozess.

Und auch wie es mit TTIP weiter gehen wird ist nicht gewusst. Die EU-Kommission beharrt auf einer Weiterführung.

Deshalb: Wir müssen unsere Opposition auf der Straße zeigen. Kommen Sie zur Protestveranstaltung. Und schauen Sie rein auf [www.meco.lu](http://www.meco.lu). Dort veröffentlichen wir vor der Veranstaltung regelmäßig lesenwerte «Faktenchecks» und Neuigkeiten!!

**Firwat “grad elo” dës Protestveranstaltung?**

TTIP und CETA sind mehr denn je umstritten. Dies ist ein Erfolg der Zivilgesellschaft in Europa und auch der Protestveranstaltung in Luxemburg im Oktober 2015, an der mehr als 2000 BürgerInnen teilnahmen.

Doch noch ist absolut offen, wie es mit TTIP und CETA weitergehen wird. Wird versucht die Abkommen in letzter Minute gegen den Willen großer Teile der Bevölkerung durchzusetzen?

Deshalb ist es gerade jetzt extrem wichtig, dass erneut zahlreiche BürgerInnen ein Zeichen gegen

**Die Fronten bröckeln, aber TTIP „ass net vum Dësch“! An uns allen dafür zu sorgen!**

Endlich äußern auch Regierungsmitglieder verschiedener EU-Staaten ihre Opposition oder zumindest ihre Skepsis gegenüber TTIP, eine definitive Entscheidung ist aber noch nicht gefallen. Wie es nach den Wahlen in Amerika oder in anderen eu-

ropäischen Ländern (z.B. Frankreich, Deutschland) weiter geht, ist ebenfalls noch unklar.

Deshalb: Die Luxemburger Regierung muss in aller Deutlichkeit für einen Stopp der TTIP-Verhandlungen unter diesem Mandat eintreten!

Jeder Einzelne ist wichtig! Mobilisieren Sie auch Bekannte und Freunde!

**Das Inkrafttreten von CETA im Herbst 2016 verhindern!**

Während TTIP „wackelt“, bekennen sich noch immer viele Regierungen zu CETA, dem Abkommen zwischen der EU und Kanada. CETA soll im Herbst verabschiedet werden... und in Kraft treten!

**Gerade dies muss verhindert werden! Denn: CETA heißt TTIP durch die Hintertür einführen.** Würde CETA in Kraft treten und TTIP nicht, würden multinationale Konzerne ihren Sitz nach Kanada verlagern und somit alle Rechte erhalten, die ihnen durch den TTIP-Stopp verwehrt würden.

**CETA und TTIP - Speck a Schwéngfleeesch... !**

**CETA und TTIP: die grundsätzlichen Kritiken sind absolut identisch! Jeder der TTIP skeptisch gegenüber steht, muss auch CETA in Frage stellen!**

**TTIP und CETA**

**1. ... stellen unsere gesamte Demokratie in Frage!**

Der CETA-Text sieht ausdrücklich vor, dass zu jedem Zeitpunkt ohne Zustimmung von Regierungen, des Europa- oder eines nationalen Parlamentes Bestimmungen von CETA abgeändert werden können! Dies von einem nicht gewählten Gremium, das niemandem Rechenschaft schuldig ist, deren Mitglieder nicht gewählt wurden! Ein „Blanko-Scheck“, mit dem wichtige Errungenschaften in allen Bereichen hinter verschlossenen Türen - ohne Mitwirkungsmöglichkeit - ausgehebelt werden können! Dies ist eine tiefgreifende Infragestellung unseres gesamten demokratischen Systems!

**2. ... entmündigen die nationalen Parlamente!**

Diese werden ihrer Kernkompetenzen und eigentlich auch ihrer Verantwortung beraubt: in Zukunft sollen neue Gesetze eines einzelnen Landes mit der EU und Amerika bzw. Kanada im Vorfeld abgesprochen werden. Die Hoheit der nationalen Parlamente ist damit in Frage gestellt - gesellschaftliche Fortschritte wird es kaum noch geben.

**3. ... stellen die Rechte multinationaler Konzerne über jene der Allgemeinheit!**

Multinationale Firmen dürfen dank des Investorenschutzes Staaten wegen „verlorener Gewinne“ verklagen! Will ein Land strengere Normen, hohe Sozialstandards im Sinne der Allgemeinheit festlegen, riskiert es Schadensersatzklagen von multinationalen Firmen in Millionen, ja sogar Milliardenhöhe. Gesundheits-, Umweltschutz- und Sozialstand-

ards riskieren zu Handelshemmnissen degradiert zu werden. Dies wird Regierungen zudem blockieren zukunftsweisende Gesetze zu verabschieden. Hinzu kommt nicht nur, dass den Firmen dieses Klagerecht grundsätzlich eingeräumt wird. Auch z.B. der Begriff „verlorene Gewinne“ ist sehr firmenfreundlich ausgelegt: sogar „erhoffte Gewinne“ in Bereichen, die gesellschaftlich eindeutig nicht erwünscht sind (z.B. durch Fracking und Atomkraft) können eingeklagt werden!

**4. ... geben ausländischegeben ausländischen Firmen mehr Rechte, als inländischen oder den BürgerInnen!**

Kanadische Firmen dürfen europäische Staaten vor die Sondergerichte zitieren. Inländische Firmen jedoch nicht, diese müssen sich an die nationalen Gerichte wenden. Warum diese einseitige Sonderbehandlung? Auch BürgerInnen wird der Zugang zu diesen Sondergerichten verwehrt.

**5. ... hebeln unsere juristischen Strukturen aus!**


Ausgetragen werden diese Klagen von Firmen gegen Staaten nicht vor regulären Gerichten, sondern vor „Sondergerichten“. Hier entsteht eine Paralleljustiz, nur im Interesse von Multinationalen! Die Ernennung der Richter ist mehr denn umstritten, wie u.a. auch der Europäische Richterbund urteilt. Zudem haben diese Gerichte sehr weitreichende Befugnisse: ihr Urteil, ihre Interpretation der Gesetzgebung, hat de facto Gesetzeskraft, an die sich alle Länder halten müssen! Sondergerichte mit umstrittener Besetzung würden de facto über den nationalen Gerichten und Regierungen stehen! Somit ist der Rechtsstaat in seiner Essenz ausgehebelt!

**6. ... schwächen die sozialen Standards und stellen soziale Errungenschaften in Frage!**

Auf Grund unserer europäischen Geschichte sind unsere sozialen Errungenschaften besonders weit entwickelt. Die USA weigern sich bis heute, zahlreiche internationale Konventionen aus dem Sozialbereich zu unterschreiben. CETA beinhaltet zwar Allgemeinplätze zum sozialen Schutz, die sind aber nur begrenzt rechtsverbindlich! Rechte von Multinationalen sind aber sehr klar verankert! Sozialstandards, Beteiligungsrechte für ArbeitnehmerInnen riskieren so in bekannter Salami-taktik zu verschwinden. Verbesserungen werden kaum noch möglich sein.

**7. ... gefährden auf drastische Art und Weise den Gesundheits-, Umwelt- und Verbraucherschutz**

CETA hebt das Vorsorgeprinzip aus (d.h. dass Belastungen von vornherein verhindert werden sollen), welches die Grundlage der europäischen Umwelt- und Gesundheitspolitik ist. Potentiell



08  
OCTOBRE 2016

**MANIFESTATION**

Départ 10:00 Place de la Gare, Luxembourg-Ville  
Cortège avec arrivée et discours 11:30 Place Clairefontaine

schädliche Produkte können jedoch mit CETA durch gegenseitige Anerkennung der Standards in allen Ländern zugelassen werden. Es liegt dann z.B. am Verbraucher im Nachhinein zu beweisen, dass er geschädigt wurde. Schutz vor Pestiziden, eine nachhaltige Landwirtschaft (insbesondere Biolandwirtschaft), Verbot von gefährlichen Substanzen, Verbesserungen von Normen für die Gesundheit... all diese Errungenschaften werden in Frage gestellt. Auch die Ziele des Klimaschutzes werden ausgehebelt.

**8... verfolgen eine Privatisierung von öffentlichen Dienstleistungen**

Soziale und ökologische Vorgaben bei Ausschreibungen werden erschwert, Gemeinden müssen sich verstärkt rechtfertigen, wenn sie Dienstleistungen (öffentlicher Transport, Wasser usw.) nicht ausschreiben...

**9. ... gefährden die Qualität unserer Lebensmittel und somit unserer Gesundheit**

Sowohl Kanada als auch Amerika haben andere Standards im Lebensmittelbereich. Stichwort: Gentechnik, Pestizide, Hormonfleisch ... nicht nur ein Problem für die Gesundheit, sondern auch für die Zukunft unserer Landwirte und Landwirtschaft. Die Zukunft der europäischen Landwirte steht auf dem Spiel, die gegen die industriellen Strukturen der kanadischen und US-amerikanischen Landwirtschaft nicht konkurrenzfähig sind.

**10. ... haben keine wirklichen ökonomischen Vorteile, im Gegenteil**

Die Befürworter veröffentlichen keine konkreten Prognosen mehr, was CETA und TTIP reell an Wachstum und Arbeitsplätzen bringen würden. Von 0,01 oder 0,08% mehr Wachstum wird geredet! Gerade zu lächerliche Zahlen. Zu befürchten ist jedoch vielmehr ein zunehmender Konkurrenzdruck, eine Deregulierung, eine Verlagerung von Arbeitsplätzen sowie eine Stärkung von multinationalen Konzernen auf Kosten des Mittelstands sowie der regionalen Wirtschaft!


**11. ... sind aus geopolitischer Sicht höchst fragwürdig**

da neue Gräben mit Russland, China und dem asiatischen Markt entstehen werden... die Abkommen eindeutig auf Kosten auch der sogenannten Dritte-Welt-Länder gehen.

**CETA und TTIP würden demnach in alle Lebensbereiche hineinwirken. Tiefverwurzelte Werte und Standards, die in Europa über Jahrzehnte gewachsen sind, werden auf absolut undemokratische Art und Weise über den Haufen geworfen.**

**FORDERUNGEN DER STOPP-CETTA und STOPP TTIP-PLATTFORM**

- „Stop TTIP“ unterstützt Verbesserungen im Handel mit den USA und Kanada, insofern sie sinnvoll sind (z.B. bei Absprache von technischen Standards). Aber bei CETA und TTIP geht es nicht um „normale Handelsabkommen“, sondern um Deregulierungsabkommen. CETA und TTIP setzen auch keine guten Standards für andere Handelsabkommen, wie behauptet wird! Im Gegenteil!
- Die Luxemburger Stop-TTIP-Plattform fordert die Luxemburger Parteien, die Abgeordneten-kammer sowie die Regierung auf:
- Für einen Stopp der TTIP-Verhandlungen unter diesem Mandat einzutreten;
- sich in aller Konsequenz bei den entscheidenden Sitzungen im Herbst gegen CETA auszusprechen;
- entschieden gegen eine provisorische Anwendung von CETA einzutreten;
- für einen gerechten und solidarischen Welthandel einzutreten, im Interesse der BürgerInnen Europas, Kanadas und Amerikas ... aber auch der sogenannten Entwicklungsländer.





Oekofoire



Oekofoire 2016: Angenehme Atmosphäre und vielseitiger Austausch: Neuerungen 2016 zählten sich aus!

Die zahlreichen Neuerungen der Oekofoire 2016 zählten sich aus: die Mehrzahl der BesucherInnen begrüßte die stark verbesserte Hallengestaltung, die thematischen Infopoints sowie die besonders attraktiven Highlights. So kamen denn auch trotz besonders guten Wetters über 10.000 BesucherInnen zur Oekofoire und lernten an den Ständen der 180 internationalen Aussteller ökologische Produkte und Dienstleistungen kennen.

Wie so mancher Aussteller hervorhob, ist der „typische“ Messebesucher kein Gast, der auf der Oekofoire „nur“ seine Zeit verbringen will. Besonders viele BesucherInnen interessieren sich im Detail für die gezeigten Produkte, Dienstleistungen und Infostände. Diskussionen und Austausch über gesellschaftspolitische Themen spielen ebenfalls eine große Rolle.

Die offizielle Eröffnung am Freitag mit Reden von Blanche Weber, Präsidentin des Mouvement Ecologique, sowie Umweltministerin Carole Dieschbourg war äußerst gut besucht. Vier Minister (C. Dieschbourg, F. Bausch, E. Schneider sowie M. Hansen), der Präsident der Abgeordnetenkammer M. Di Bartolomeo und zahlreiche Abgeordnete, Vertreter von Parteien, Gewerkschaften, Verwaltungen und sozialen Bewegungen nahmen daran teil, ebenso wie Sympathisanten des Mouvement Ecologique und des Oekozenners Pafendall sowie selbstverständlich auch Aussteller der Oekofoire.

Während Blanche Weber in ihrer Rede vor allem auf die Themen CETA und TTIP sowie die Wachstumsdebatte einging, hob Umweltministerin C. Dieschbourg vor allem die Bedeutung von „bottom up“-Initiativen sowie Projekten des Ministeriums in den vergangenen Jahren hervor.

Die Themen CETA/TTIP und die Wachstumsdebatte bestimmten auch auf dem Stand des Mouvement Ecologique die Diskussionen. Über 900 Personen nahmen an einer Umfrage zur Wachstumsfrage teil. Sehr viele BesucherInnen waren zudem an weiteren Informationen über den Verhandlungsstand von CETA und TTIP interessiert, wenngleich der Informationsstand der Mehrzahl der BesucherInnen bereits auffallend hoch war und eine große Skepsis gegenüber diesen Abkommen vorherrschte.

Im Anschluss an die Eröffnungsreden wurden erstmalig besonders innovative Produkte und Projekte der Oekofoire ausgezeichnet.

Durch die Vielseitigkeit der Oekofoire 2016 ist es leider nicht möglich, in einem kurzen Bericht alle Highlights gebührend hervorzuheben. Denn sowohl der Gemeinschaftsstand von 14 Initiativen, die mit ihrem Engagement aufzeigen möchten, wie die „Gesellschaft von morgen“ aussehen kann, als auch die 250m<sup>2</sup> große Ausstellung mit alten Apfelsorten, der gemeinsame Stand des Nachhaltigkeits- und Wohnungsbauministeriums zu staatlichen Hilfen im Bereich Energie und Mobilität, das kulinarische Dorf und die Modenschau fanden breiten Anklang beim Publikum, so dass sie nicht unerwähnt bleiben dürfen.

Eine rundum gelungene Ausgabe, so der Eindruck der Organisatoren. Diese Einschätzung bestätigt sich größtenteils auch in Gesprächen mit Ausstellern (diese Gespräche werden noch mit einer Umfrage vervollständigt).



Ried vum Blanche Weber anlässlich der Ouverture vun der Oekofoire

D’Karma huet an engem immens flotten poetry slam, dien dëst Joer dës Ouverture astëmmt, vu sengen Ängschten an Hoffnungen als jonke Mensch geschwaat. Wat geet Äech no dësem Bäitrag duerch de Kapp? Sécherlech Wohlwollen a Sympathie fir de Courage an d’Aussoe vun esou eng jonker Fra vu 14 Joer. Ma erkennt Dir net och Är eegen Ängschten an Dreem, wou Dir als Jonken hat, doran erëm? You remember - et si jo och wuel eng Rei 68er heibannen - d’Geschicht vu Welt verbessern a veränneren... Wou si mäer haut ukomm mat eisen Dreem wéi mäer d’Welt gestalte wëllen?

Wann ech a mech erakucken, hunn ech zweedeiteg Biller. Ech sinn nach mat Elan derbäi, dreemen, weess firwat vill engagéiert Leit, firwat e Mouvement, move, an och ech perséinlech stinn. An awer... Ängscht datt Dreem Dreem bleiwen, oder nach schlimmer, verschwannen, ass awer do... a se gouf leider an der Läscht net méi kléng, ma éischter méi grouss.

Wann elo awer erëm méi Jonker - och weltwäit - opstinn a sech engagéieren, dann ass dat déi stäerkste Motivatioun fir weider derfir anzetrieden, datt déi Wäerter - déi scheinbar generatiounen- niwwergräifend eng Valeur hunn - **net a priori réng Illusiounen bleiwen, ma zumindest berechtigt Hoffnungen sinn. Dat ass eis Responsabilitéit par Rapport zu eisen eegene fréieren an haitegen Dreem, a par Rapport zu de Rechter vu jonke Leit haut.**

An dat soll dann haut och de roude Fue dem vu menger Ried sinn.

CETA AN TTIP

**CETA an TTIP sti fir en demokratesche Showdown sonnergläichen, an dat Wuert ass bewusst gewielt.** No dem ganzen Historique vu Geheimverhandlungen, de penibelen Liesraim fir Deputéiert asw. sti mäer haut folgendermoossen do:

- Augenscheinlech ass e rise Gruef an der Interpretatioun vun der Lecture vun den Texter wéi se do leien a wat se bedeiten.** Eppes ass kloer, egal wie Recht hätt: Vertrieber vu politeschen Parteien, Chamber a Regierung kënnen an d’äerfen net jo soen zu CETA, ier dës Zweiwelen iwwert d’Interpretatioun sachlech, basierend op enger detaillierter Textanalysen, widerluecht gi sinn. **En cas de Doute müssen eiser Meenung no d’Regierung an d’Chamber an esou engem déifgräifenden Dossier - lassgéléist vun hirer Grondastellung – wéinst all deenen Onkloerheeten Neen soen!! (...)**
- Am Ablack gëtt vun offizieller Seit duergestallt, wéi wann ominéis **Zusatzaccorden** zum CETA eng Léisung fir déi ëmstrittenste Punkte brénge sollen. Ech ka net an den Detail goen, ma 2 Saachen derzou:





OEKOFOIRE



- **Wat ass d’Valeur vun engem Zousazaccord deen am Widder-sproch ass zum Accord als solchen?** Well nëmme wa „falsch“ Bestëmmunge vum Accord opgehuewe géifen, wären et gutt Zousatzaccord’en!
- **An: wat steet dann elo wierklech am konkreten a wéi ver-bindlech an deenen Zousazaccord’en dran?** E Beispill, wéi manifestement probéiert gëtt an dësem Punkt ze fuddelen: Bei der Ofstëmmung um SPD-Kongress dës Woch ass z.B. festgehalen, datt den Investeschutz soll strikt begrenzt ginn. D.h. datt Firmen e Staat nëmme am Fall vun enger Diskriminéierung par rapport zu inlänneschen Investoren viru Sondergerichter verkloen däerfen. Also net méi op ver-luere Gewënner, déi duerch e nationalt Gesetz z.B. am Ver-braucherschutz géiwen entstoen. Die Passage - ee vun deen-nen, mat deenen ënner anerem de Sigmar Gabriel en douce Jo zu CETA a senger Partei duerchkrot an deen effektiv eng ganz wichteg Neierung wäer - ass an der offizieller Positioun vun der däitscher Regierung eisen Informatiounen no net ze fannen... Zoufall oder bewossten Täuschung? Ähnlech goug et dem Aarbechtsrecht, de services publics...

Ech well natierlech doraus kéng Ënnerstellung fir Lëtzebuerg maachen, d’Gefill datt awer zumindest hei am Land mat offene Kuarte gespillt gëtt setzt viraus, datt endlech och hei Fakten op den Dësch kommen:

- Wéi eng grondsätzlech Positioun huet eis Regierung zu CETA? Wat ass och déi genau Haltung vun eise Parteien?
- An: wa si sech da net zu engem Neen duerchgeronge kriterien, wat fir eis déi richteg Entscheedung wäer:
  - Triede si dann zumindest konsequent derfir an, datt déi national Parlamenten mussen de CETA Text als solchen als e Ganz gutt heeschen, ier en a Kraaft trëtt!? Dat am Géigesatz zur Positioun vun der EU-Kommissioun ...? Eis Cham-ber a Regierung géingen dat „gutt fannen“ gëtt gesot. Ma eis interesséiert: Soe si neen wann dat net de Fall sollt sinn?!
  - Wat genau steet och an den Zousazaccorden, wat sinn „in-contournables“ Fuerderungen vun eiser Regierung ? An hu si eng juristesche Analyse, op esou Accord’en eppes brénge kennen wann se net konform zum Accord selwer sinn?

**D’Regierung muss d’Entwurf vun den Accorden ob den Dësch leeën - well et kennt hei op all Formulierung un! Allgemengsätz ginn op kee Fall duer. An d’Regierung muss eng ëffentlech Debat an d’Wee leeden, wat dann elo definitiv d’Positioun vu Lëtze-buerg an dem entscheidendem Conseil am Oktober soll sinn!**

Ech wëllt awer lassgëlëst vun dëser Aktualitéit, op de Fong vum Problem kommen: Wien de Kloertext op RTL wéini gesinn huet, deen huet op e Neits matkritt, datt folgend Ausso zentral fir d’Befürwörter vun dësen Accorden ass: „*Mäer sinn all an enger Course am globaliséierte Muart. Wien bei dëser Course net mat-*



*mësch, deen ass net derbäi an huet verluer. CETA an eigentlech och TTIP sinn alternativlos.“*

**Dat irreelt an diem Ganzen ass dobäi: d’Ziel vun där Course gëtt glat a guer net hannerfrot. Déi éischt Fro misst jo dach déi sinn: Ass et wierklech richtig an derwärt do matzerennen?** Wëlle mäer fir déi do Course eis deif verankert a gewuesse Werter als Ge-sellschaft zur Diskussioun stellen, wéi dat elo de Fall wäer? A wëlle mäer - a schlussendlech verstoppt sech virun allem och dat hannert CETA an TTIP - e neit Blockdenken, en Ofschotten zu China an Asien, e kléng hale vun de sougenannten Entwécklungslänner, well si jo soss awer potentiell ekonomesch Rivale kéinte sinn?

De Jean-Claude Juncker seet: CETA ass de beschten Accord wou mäer jee haten. **Jo Här Juncker, an engem dereguléierten an neo-liberalen Europa ass et de bescht méiglechen Accord! An engem demokrateschen, nohaltegen, op Solidaritéit, Ekologie, Sozialem opgebauten Europa, dat och fir weltwäit Gerechtegkeet steet, ganz kloer net!**

A wann den Här Mosar an anerer soen: elo ass de Weltmuart wëll organiséiert, duerfir brauche mäer CETA Regeln! Dann äntwerte mäer: richtig, mäer brauche Regeln! Ma Regele wou e reellen so-zialen, Verbraucherschützereschen an ekologesche Kader setzen a net de Kader fir den Ausbau vun engem neoliberalen dereguléierte Muart innerhalb vun engem Wirtschaftsblock -wéi CETA.

De Jean Asselborn sot zu mäer: ech well net de Neen zum CETA als Lëtzebuerg op menge Schëlleren droen! Ech froen Iech: wëlle mäer dann de „Jo“ op eise Schëlleren droen?

**Mir trieden ganz kloer an fir d’Ideal vun engem méi gerechte Welthandel an engem demokrateschen, sozialen an ekologesch orientéierten Europa! Dat si Choixen, wou d’Fundament vun Europa musse sinn an och Jonker sécherlech als Visioun fir Europa brauchen ... a mäer och!**

**Mäer sinn an der entscheidender Phase ukomm. An och wann an der Ëffentlechkeet probéiert gëtt ze vermëttelen et wäer elo alles ok. Genau dat ass net de Fall! Et ass méi wéi jee wichtig, datt Dir all den 8ten Oktober ob déi grouss STOP CETA an TTIP Manif kommt an do fir Är Vue vun Europa an der Organisatioun vum Welthandel riicht stitt!**

CETA an TTIPP hunn opgrond vun der Aktualitéit ganz vill Raum a menger Ried ageholl, deen esou net geplangt wuar, vill wichteg national Dossierien hätten eng Ried verdéngt. Ma vue d’Bedeutung an d’Aktualitéit, wär alles anescht irresponsabel gewiescht, an en plus, passt kaum en anerem Dossier esou an de roude Fue-dem vu menger Ried, deen jo do ass: Wat ass aus eisen Dreem vun enger besserer Gesellschaft ginn? Wéi kennen aus Dreem Realitéit ginn? Wéi och Jonker de Glawen u gesellschaftlechen Engagement riicht gehale ginn?

Dat ass dann och den Iwwergang zu mengem nächsten Thema:



WUESSTEMSFRO

Am Hierscht plangt d’Regierung eng Debat zum Thema Wuess-tem. Grondsätzlech begrësse mäer, datt eng Debat soll statt-fannen. Mäer kruten elo awer e Bréif vun der Regierung, datt déi Debat esou ausgesäit - wa mer da richtig verstannen hunn - datt Ufank November d’Zivilgesellschaft eng Kéier eng Stonn (!) interve-néiere géif, den Dag drop eis kllassesch politesch Acteuren (Finanz-Wirtschafts, Logements- Nohaltegkeetsminister asw. an 3 Vertrie-der aus der Oppositioun). Zousätzlech soll eng breet Informatioun an der Press gespreet ginn, sou den Text vun der Aluedung....

**Deen do Szenario géing absolut net eisen Erwaardungen ents-priechen!** Wëll d’Wuesstemsfro wäert wéi kaum eng aner eist Land prägen. Wa mäer et net hei fäerdeg bréngen d’Leieren aus dem Referendums-Echec ze zéien an e **gutt strukturéierten Debat** sécherzestellen, da wäerte mäer alt erëm eng Scheindebat hunn. Wat bis elo bekannt ass, geet leider an déi Richtung, ass also net ganz ermudegend, ma nach ass et net ze spéit!

(...) Kënnt zur Organisatioun vun der Debat awer natierlech den Inhalt derbäi. Iwwerschiwwen ass se gemäss offizieller Aluedung net mat enger „neutraler“ Fro am Sënn vun „*Wéi e Lëtzebuerg fir muer?*“, ma mam Titel „*qualitative Wuesstem*“. E kloren Hiweis, datt et hei net drëm geet de Fong vun der Wuesstemslogik ze themati-séieren „**Wëlle mäer weider wuessen?**“, ma datt de Fokus op der Fro läit „**Wéi** wëlle mäer wuessen“. Dat begéint sech da mat Aussoe vum François Bausch déi a Richtung gi vun „de Leit duerch eng gutt Planung Ängschten huelen“ resp. „mir mussen de Wuesstem just organiséieren“ asw.

Dat ass elo ganz kloer net déi Debat, déi an eisen Aen néideg ass a wou mäer eis erwaart hätten! An och net déi Debat wou Jonker erwaarden, wann et ëm hier Zukunftsgestaltung geet. Fir eis muss d’Debat **vill méi an de Fong** vun eise Gesellschafts- a Wirtschafts-modell goen a vill méi offe gestallt ginn:

- Ass onendlecht - exponentiell - Wuessen, grad an engem klénge Land wéi eise, op also engem begrenzte Raum, méiglech a sënnavoll?
- Ass e weideren Accroissement vum PIB an engem Land wéi Lëtzebuerg en plus mat eise iwwerméissegen ekologeschen Foussofdruck nach ethesch a moralesch verrietbar, wann eigentlech aner Länner - déi sougenannt Entwécklungslänner - vill méi Urechter hätten op materielle Wuesstem?
- A wa mäer da wëllen datt Wunnenge solle sozial méi er-schwénglech ginn, wär et wierklech méiglech d’Nofro opgrond vun dem permanente Bevëlkerungswuesstem iergendwéi ze befriddegen? Lafe mer net ëmmer do hannendrun, egal wéi vill nei Bauterrain’en mäer erschléissen?
- Wéi kënne mäer d’Balance halen tëschent dem permanente Schafen vu neiem Wunnraum an der Liewensqualitéit?
- Elo scho lafe mäer - trotz massiven Investitiounen - och mat de Verkéiersinfrastrukturen hoffnungslos der Entwécklung hannendrun. Wat geschitt wann duebel esou vill Leit ënnerwee





Oekofoire



- sinn, wat kascht dat an allen Hinsichten? Wéi steet et mat eise Versuerungsstrukturen: Waasserversuergung, der Entsuerung?
- Wëlle mäer och ëmmer méi Gréngs verbauen? Wou ass eis Schmäerzgrenz?
  - Ass et méiglech déi sozial Kohäsioun, op déi mer zu Recht vill Wäert leeën, oprecht ze erhalen, wat musse mer un onsem politesche System eventuell änneren?Ass de Sozialsystem effektiv vum Wuesstem ofhängeg, oder gött et alternativ Finanzéierungsmodeller? Wéi och kéint eng aner Verdeelungsgerechtgeet ausgesinn?
  - Musse mer ons net endlech och der Fro stellen wéi mer verstärkt um wirtschaftleche Plang mat der Groussregioun zesummeschaffen?
  - Wéi stelle mäer eis ganz einfach eist Land , eis Gesellschaft an 20 Joer fir?

Et sinn déi Froen ëm déi et geet!

De Rifkin Prozess huet sécherlech säi Guddes, wëll e Leit zesumme bruecht huet an och thematiséiert huet, wéi - u sech bekannten - virun allem technologesch Entwécklungen eis kënne viru bréngen a wéi mäer déi sollen ugoen. Dat ass positiv ze wäerten.

Ma dem Rifkin seng Thesen hannerfro net de Fong vum Wuesstem a ginn och d’Fro vun der Verdeelungsgerechtgeet net un. Oft kritt hien duerfir - an eisen Aen zu Recht - de Reproche gemaach déi zentral Frostellungen auszeklammern an ze maache wéi wann technesch Entwécklungen eng Léisung fir alles wäeren... wat sécherlech absolut net zoutreëft!

Et gött dann och behaupt, wéi wann d’Regierung de Wuesstem net steiere kéint, well mäer nun eben en Attraktiounspunkt an der Groussregioun wäeren a villes méi. De Wuesstem wier alternativlos, wéi CETA an TTIP. D’Dréischrauf léich eben höchstens am Rifkin, an enger gudder Planung an enger Anticipatioun vu méi oder manner techneschen Entwécklungen.

Si Politiker also just nach Eunuchen, déi Entwécklung geréieren, ouni Gestaltungsméiglechkeet?! Neen! Dat ka net sinn...

An och hei ass et wéi bei CETA an TTIP: d’Course vum Wuesstem ka kee Selbstzweck sinn an d’Fro muss gestallt sinn, ob och déi hei Course wirklech déi richteg ass.

Duerfir: nach ass Zäit fir d’Wuesstemsdebat den Erausforderungen entspreichend ze organiséieren. Mäer maachen e waarmen Appell un d’Regierung:

- Leet Fakten ob den Dësch, fir eng sachlech Debat ze erlaben, ënnermauert mat méigleche Choix’en an Optionen an hieren Auswirkungen op wirtschaftlech, sozialem an ekologeschem Plang – net nëmmen um raimlechen Niveau also!;
- Leet éierlech d’Steuerungsméiglechkeeten vun der Politik op ënnerschiddlechen Niveaun op den Dësch;

- Féiert no jorelaangem Gebastels och endlech de sougenannte PIB du bien être an, deem Moossinstrument, dat opgrond vu Kritäre vu sozialer Kohäsioun, Liewesqualitéit asw. soll Wuelbefannen am Land definéieren;
- Maacht en offene Prozess iwwert d’Prioritéiten wéi e Lëtzebuerg fir muar erwënscht ass. Gidd och do de Leit an de Jonke Raum sech wirklech anzebréngen!

Dat ass fir ons en Zukunftsdesch wou sektoriell politesche Elementer lues a lues zu engem Ganzen verschmelzen, zu gesellschaftleche Choix’en a wou een och nees Bierger a grad och Jonker ka begeeschten fir sech fir Politik ze interesséieren.... fir sech fir seng Hoffnungen an Dreem anzusetzen.

Ech kommen zum Schluss vu menger Ried. Mir hunn als Mouvement de Mecoskop.lu als ojektivt Moossinstrument vun der Ëmsetzung vu méi wéi 100 Regierungsversprieche aus dem Beräich vun der nohalteger Entwécklung an d’Liewe geruff. Mir erkennen un, datt des Regierung an der Halschent vun der Legislaturperiod méi ugaangen ass oder esouguer ëmgesat huet, wéi Virgängerregierungen. Mäer begreissen och déi nei Initiativen am Beräich nohaltegt Bauen, déi en plus op der Oekofoire gemeinsam vum Nohaltegekeets- a Wunnéngsbauministere virgestallt ginn, grad wéi déi nei Bestriewunge vum Wirtschaftsministere an dem List, fir d’économie circulaire ze stäerken. An aner Projeten am Mobilitéitsberäich méi, wéi den Arrêt Pafendall, d’zügeg Aarbechten um Tram.

An engem gewësse Sënn kéinte mäer also zefridde sinn. An awer ass zumindest bei eis d’Stëmmung net entspreichend. Firwat?!

De Worf vun engem nohaltege Gesellschaftsmodell geet am Ablack iwwert de punktuelle Decisiounen an eisen Aen ze vill verluer. Bei der Mobilitéit hu mäer mat der Planung vun engem neie grouse Contournement a mat dem Ausbau vun der Areler Autobunn weiderhin déi Duebelgleisegkeet am Mobilitéitsberäich während Projeten wéi d’Optiméierung vum öffentlechen Transport iwwer Land net erkennbar weider ginn. Nach ëmmer geschitt eng komplett autozentriert Entwécklung vun neie Quartieren. De Paradigmewissel am Mobilitéitsberäich huet an eisen Ae duerfir bis elo net wirklech stattfonnt. Am Waasserberäich sengersäits heeffe sech d’Noriichte vu weiderer Zounam vu Pestiziden, verstärkter Verschmutzung vun eise Waasserleef a villes méi. Un engem Fondament vun enger nohalteger Steuerreform gött scheinbar net geschafft. De Klimaschutz hale mäer héich, awer déi ominéis Tanktourismusetude wou zenter Joeren verëffentlech gi soll gesichert nach ëmmer als Fata morgana duerch d’Welt...

CETA, TTIP, Wuesstemsdebat, Klimaschutz am konkreten, eng aner méi nohaltege Landwirtschaftspolitik, e reelle Waasserschutz a villes méi weisen ëmmer erëm op, datt mäer virun grondsätzlechen Zukunftschoix’en stinn, wou d’Politik méi wéi jee hier Gestaltungsméiglechkeet weise muss .

Ech hunn ugefaang mat Dreem, Hoffnungen wou een als Jonken hat, wou haut Jonker hunn. Dem Karma säi Schlusssaz wuar: „... Weess ech datt ech endlech opstoen an eppes soen muss.“

Lets do it! Schaffe mäer a konkreten Dossieren, awer mat eiser Visioun fir muer virun Aen. Weise mäer Gestaltungsfähegkeet, setze mäer déi bescht vun eisen Dreem fir eng gerecht, solidaresch Gesellschaft a Welt em fir d’Iddi vum Gemeinwohl, streiden a rénge gemeinsam ëm Wäerter... datt Dreem eben – wéi ech meng Ried ugefaangen hunn – keng Dreem bleiwen, ma och deelweis Realitéit ginn.



Innovationspräis

Auf der diesjährigen Oekofoire wurden erstmalig besonders innovative Produkte und Projekte der ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch an die Preisträger des Innovationspreises 2016:

- Fairphone 2 – Post Luxembourg
- Riso Comcolor X1-Serie „Inkjet“ – Bureau Line Office s.a. Steinsel
- Lignosil Farbe – Peinture Kauthen
- Forum“Zesummenaneschtliwwen–aneschtwirtschaften“– 14 Luxemburger Initiativen: Adhoc Habitat participatif, Dingdong.lu, Eis Epicerie Zolwer, etika, Gemeinwohlökonomie Luxembourg, Initiativ bedéngungslost Grondakommes Lëtzebuerg, Integral Evolutioun vum Mënsch, Krautgaart, LIFE coop, OUNI, Repair Café & Chaos Computer Club, SEED, Transition Luxembourg.

Weitere Infos auf [www.oekofoire.lu](http://www.oekofoire.lu)!

“Gréng Hausnummer”

Es war an sich eine historische Überreichung von Wohnungsbauminister Marc Hansen und von Théid Faber als Vertreter des Mouvement Ecologique und des Oekozenten Pafendall. Ab 2017 wird eine staatliche Zertifizierung (LENOZ) von nachhaltigem Wohnungsbau eingeführt und entsprechende Hilfen vorgesehen. So werden u.a. ökologische Dämm-Materialien im Rahmen des Prime-House-Programmes finanziell unterstützt. Die diesjährige Überreichung wird damit die letzte in dieser Form sein: die Initiative hat ihr Ziel erreicht! Im Rahmen dieses Projektes haben rund 100 Familien landesweit bei Renovierungen und Neubauten „good practice“-Beispiele vorgezeigt: Energie sparen durch ein gut gedämmtes Haus, angenehmes Wohnen durch eine attraktive Begrünung, einen Beitrag zum Umweltschutz leisten durch den Einsatz ökologischer Baumaterialien. Auf [www.grenghausnummer.lu](http://www.grenghausnummer.lu) ist eine ausführliche Dokumentation aller Projekte der letzten 9 Jahre einzusehen. Das „bottom up“-Engagement überzeugter Familien wird somit innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes zu einer gesetzlich verankerten Zertifizierung und finanziellen Hilfen führen: ein schöner Erfolg!





# Wéi e Lëtzebuerg fir muer? – Aufschlussreiche Resultate einer Umfrage anlässlich der Oekofoire

Rund 1000 Personen beteiligten sich an einer Umfrage, welche auf der Oekofoire 2016 zum Thema „Wéi e Lëtzebuerg fir muer?“ durchgeführt wurde. Auch wenn die Teilnehmer nicht a priori nach einem repräsentativen Querschnitt ausgewählt wurden, sind die Resultate doch sehr aufschlussreich.

## Wachstum: wünschenswert und steuerbar? Nein, so die Mehrheit...

Die erste Frage ging um die grundsätzliche Einstellung zum 1,2 Millionen Einwohnerstaat. Dabei stimmten 48% der TeilnehmerInnen folgender Aussage zu: „Die Folgekosten und –probleme sind nicht zu bewältigen (Infrastrukturen, Mobilität, Zersiedlung, Wasserwirtschaft....). Die Politik sollte alles unternehmen, um das Wachstum zu begrenzen.“ 11% gaben an, diese Entwicklung zwar abzulehnen, befürchten jedoch, dass sie nicht zu verhindern sei. Verhältnismässig wenige - 26% - waren der Überzeugung, wir würden die Entwicklung, die nicht aufzuhalten sei, in den Griff kriegen „Diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten und grundsätzlich kein Problem, wenn wir sie gut steuern und planen. Dies wird uns gelingen.“). 16% ihrerseits gaben an, diese Entwicklung wäre nicht aufzuhalten, trauen uns aber nicht zu, sie gut gesteuert und geplant zu kriegen.

Demnach doch recht aussagekräftige Prozentzahlen, wenn sich insgesamt 59% der TeilnehmerInnen gegen die Entwicklung in Richtung 1,2 Mio Einwohnerstaat aussprechen (auch wenn sie nicht alle der Überzeugung sind, dass die Entwicklung steuerbar ist).

## Grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber der Wachstumslogik - gewisse Zustimmung für „grünes Wachstum“

Besonders aufschlussreich ist, dass die Mehrzahl der TeilnehmerInnen grundsätzlich gegen die Wachstumslogik ist, auch unabhängig davon, in welchen Branchen. Auf die Frage „Luxemburg strebt eine jährliche Steigerung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 3-4% an. Welche der folgenden Aussagen teilen Sie in diesem Kontext eher?“ stimmten 54% dieser Aussage zu: „Ich bin zwar für das Wachstum zukunftsweisender Branchen, aber **grundsätzlich gegen diese blinde Wachstumslogik**. Dies wegen ihrer negativen ökologischen und sozialen Konsequenzen.“ Aber immerhin 40% sprachen sich für das sogenannte „grüne Wachstum“ und folgende These aus: „Ich bin grundsätzlich für ein weiteres Wachstum, es sollte jedoch so weit wie möglich in Zukunftsbranchen erfolgen (Biotechnologie, Solarener-

gie ...).“ Nur 6% der Befragten waren folgender Überzeugung: „**Ich bin grundsätzlich für ein weiteres konsequentes Wachstum**, wir brauchen dieses Wachstum, u.a. auch um unser Sozialsystem finanzieren zu können.“

„Grünes“ oder „qualitatives Wachstum“ wird zwar befürwortet, die Mehrzahl der Befragten steht dem Wachstumsdogma jedoch grundsätzlich negativ gegenüber.

## Welche gesellschaftlichen Prioritäten und Werte?

Das Resultat betreffend der grundsätzlichen Werteeinstellung ist bedenkenswert: 45% der TeilnehmerInnen treten - auch im Rahmen der anstehenden Debatten über die Entwicklung des Landes - für folgende Überzeugung ein: „Ich trete ein für eine Gesellschaft, in der weniger auf materielle Werte gesetzt wird und mehr auf ein Miteinander und verbesserte Lebensqualität. Ich bin persönlich bereit - wie viele andere Menschen auch -, ggf. Veränderungen in meinem Leben anzugehen.“

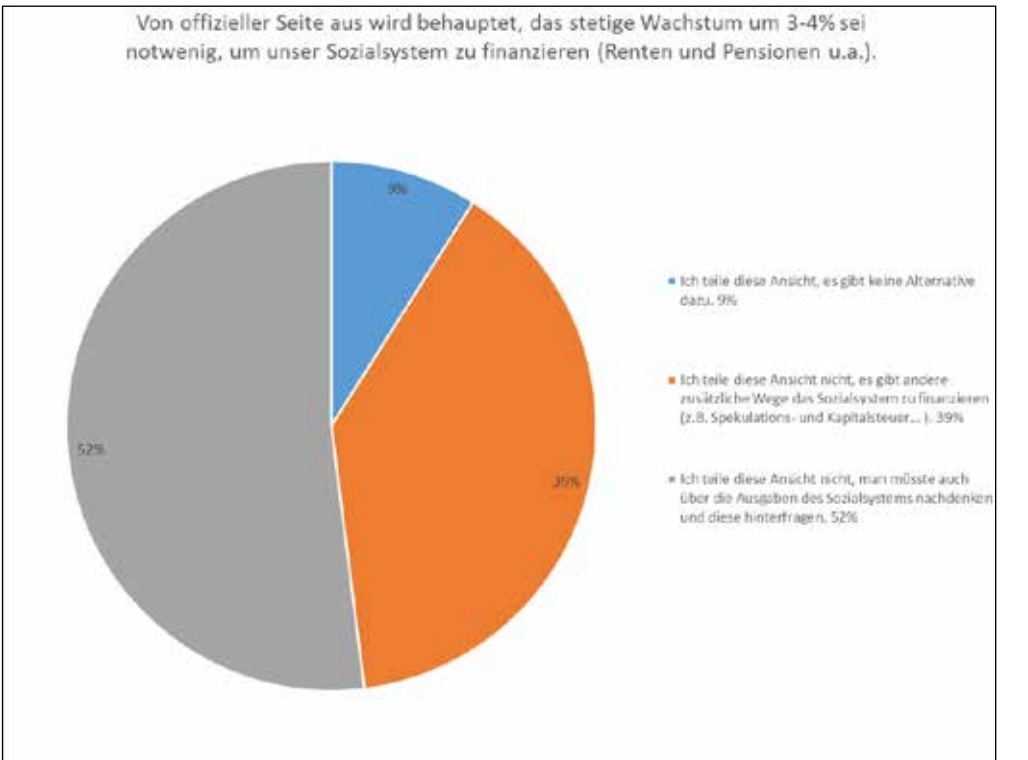
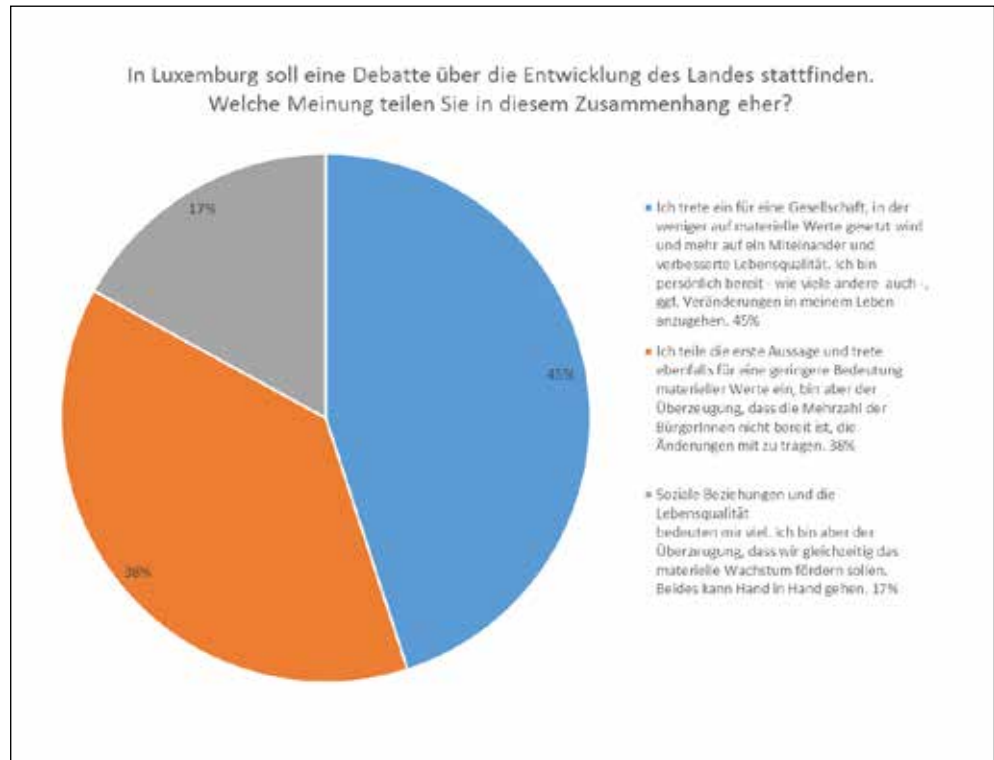
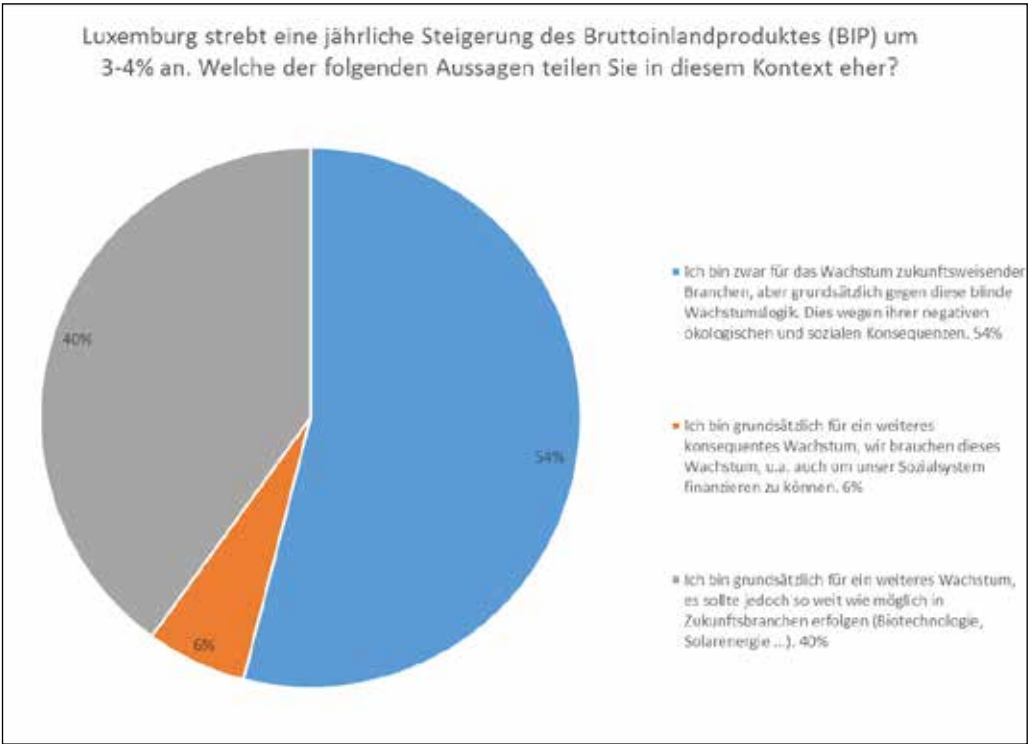
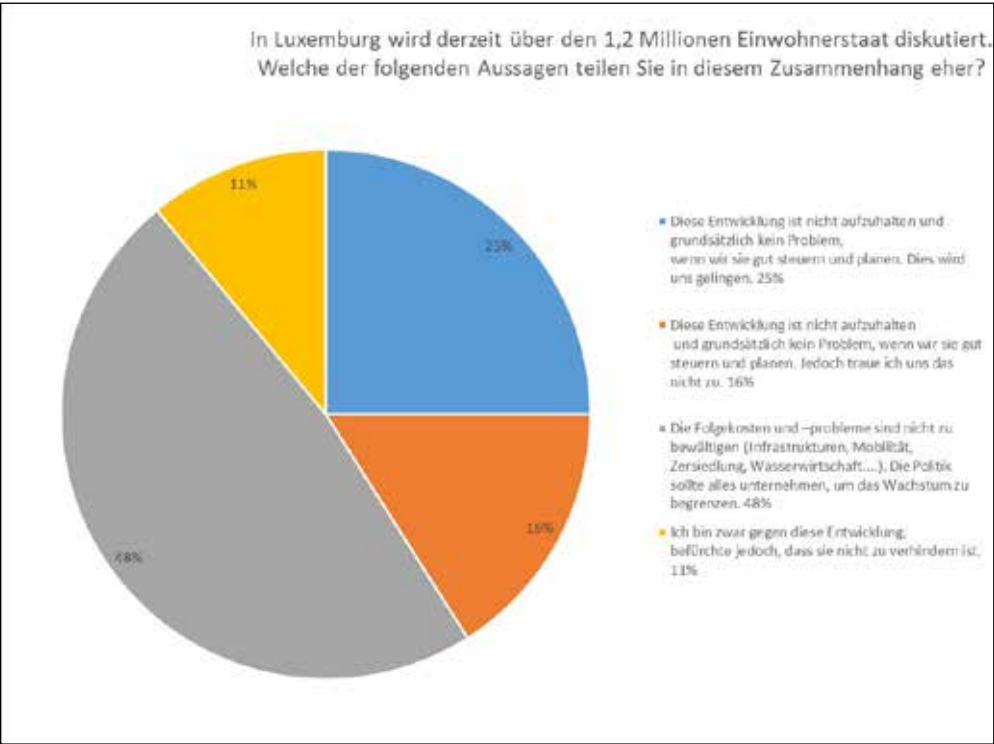
38% ihrerseits teilen zwar diese Einstellung, denken aber, dass „die Mehrzahl der BürgerInnen nicht bereit ist, die Änderungen mit zu tragen.“ Lediglich 17% sind der Überzeugung materielles

Wachstum ginge Hand in Hand mit anderen Werten und befürworten folgende Aussage: „Soziale Beziehungen und die Lebensqualität bedeuten mir viel. Ich bin aber der Überzeugung, dass wir gleichzeitig das materielle Wachstum fördern sollen. Beides kann Hand in Hand gehen.“

Auch wenn die Umfrage sicherlich nicht repräsentativ ist, so dürfte die Tatsache, dass 83% der TeilnehmerInnen angeben, Ihnen lägen soziale Beziehungen und gute Lebensqualität mehr am Herzen als wirtschaftliches materielles Wachstum dennoch ein, auch politisch, bedeutsamer Hinweis sein!

## Alternativen zur Sicherung des Sozialsystems?

Nur 9% der TeilnehmerInnen waren der Überzeugung, es gäbe keine Alternative zur Finanzierung der Sozialsystems als über ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum. 39% sprachen sich dafür aus, alternative Wege auszuloten („es gibt andere zusätzliche Wege das Sozialsystem zu finanzieren (z.B. Spekulations- und Kapitalsteuer... )“) und immerhin 52% die Ausgabenpolitik des Sozialsystems zu überdenken „man müsste auch über die Ausgaben des Sozialsystems nachdenken und diese hinterfragen.“



# Den Ausbau der erneuerbaren Energien fördern: Wechseln Sie zu empfehlenswertem Grünem Strom!



## Mouvement Ecologique und Greenpeace bewerten die aktuellen Angebote an Grünem Strom in Luxemburg und geben konkrete Empfehlungen

Seit mehreren Jahren nehmen Mouvement Ecologique und Greenpeace die verschiedenen Stromangebote für Privathaushalte regelmäßig unter die Lupe. Ziel ist es, Empfehlungen auszusprechen, welche von diesen Angeboten aus ökologischer Sicht die Besten und deswegen auch ggf. einen Mehrpreis wert sind.

Seit der ersten Bewertung 2007 hat sich auf dem nationalen Strommarkt vieles getan, sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite. Die Grundtendenz ist dabei absolut erfreulich: laut ILR (Institut Luxembourgeois de Régulation) lag der Anteil von Strom aus erneuerbaren Energiequellen (EE) in Luxemburg 2015 bei 55% des gesamten **Stromverbrauchs** (zum Vergleich: laut Internationaler Energieagentur lag 2013 der Anteil der EE am nationalen Primärenergieverbrauch\* nur bei 4,5%). Das liegt einerseits daran, dass immer mehr Privatkunden bereit sind, Strom auf Basis von erneuerbaren Energiequellen einzukaufen, auch wenn sie dafür ggf. etwas tiefer in die Tasche greifen müssen. Und andererseits natürlich auch daran, dass einige Stromanbieter ihren Kunden nur noch „Grünen Strom“ anbieten.

Trotzdem: es gibt noch Luft nach oben, immerhin stammen 9,6% des in Luxemburg verbrauchten Stroms aus Atomkraftwerken und über 35% aus fossilen Energieträgern, darunter 10% aus Kohle. Und auch in punkto Qualität bleiben Greenpeace und Mouvement Ecologique weiterhin der Meinung, dass es - aus ökologischer Sicht - deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Strom

- Angeboten gibt, sogar zwischen denjenigen, die aus 100% Erneuerbaren Energiequellen stammen.

Das Hauptanliegen hat sich dabei in den knapp 10 Jahren nicht geändert: Strom aus Atom- oder Kohlekraftwerken muss schnellstmöglich aus dem Netz verschwinden. An seine Stelle gehört Strom aus Wind, Sonne, Wasser, Erdwärme oder nachhaltiger Biomasse. Ein Hauptkriterium für empfehlenswerten Grünen Strom ist deshalb, dass konsequent in neue (oder renovierte/optimierte - Stichwort Repowering) Anlagen investiert wird, damit das Angebot an grünem Strom im Netz steigen kann. Gleichzeitig müssen diese Produktionsanlagen aber auch ökologischen Kriterien entsprechen, damit u.a. Naturschutz und Biodiversität nicht leiden. Die Sicherstellung eines positiven Umweltbeitrags durch den Bezug von „Grünem Strom“ war und ist dabei der Kern des Anliegens. Die Mindestanforderungen an empfehlenswerten „Grünen Strom“ betreffen deswegen folgende Bereiche:

- Die Qualität der erneuerbaren Energiequellen;
- Die Altersstruktur der Produktionsanlagen;
- Die Geschäftspolitik der Stromlieferanten und ihre Verflechtungen mit der Atom- bzw. Kohleindustrie;
- Die Transparenz, Kontrolle und Kennzeichnung;
- Die Beratung gegenüber den Kunden.

In einem sich wandelnden Energiemarkt, mit u.a. einem steigenden Anteil von Strom auf Basis von Erneuerbaren Energien, liegt es auf der Hand, dass solche Kriterien periodisch überprüft und angepasst

werden müssen. Greenpeace und Mouvement Ecologique haben deswegen ihre Mindestkriterien\*\* für empfehlenswerten Grünen Strom 2016 überarbeitet und die aktuellen Stromangebote aufgrund der Anbieterangaben erneut begutachtet.

Wie schon erwähnt, gibt es immer noch bedenkende Anteile an Strom aus Atom- und Kohlekraftwerken im Luxemburger Stromnetz. Dabei wäre die Stromversorgung aller Kunden (Haushalte, Gewerbe, Öffentliche Hand, Industrie ...) in Luxemburg ganz ohne Atom- und Kohlestrom sowohl technisch als auch wirtschaftlich durchaus möglich. Mouvement Ecologique und Greenpeace appellieren deswegen an alle Stromversorger sowie an alle Stromverbraucher in Luxemburg, sofort auf Strom aus Atom- und Kohlekraftwerken zu verzichten. Die Atomenergie stellt u.a. eine unzumutbare Bedrohung für unsere nationale Existenz dar und Kohlekraftwerke ihrerseits sind DIE Klimakiller schlechthin! Angesichts dieser Erkenntnis ist es unverantwortlich, weiterhin Strom aus diesen Quellen zu beziehen oder damit zu handeln! Mittelfristig muss sicherlich auch der Strom auf Basis von Erdgas aus den Netzen verdrängt werden, aber kurzfristig sollte vor allem auf Atom- und Kohlestrom verzichtet werden!

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte: Paul Polfer, Mouvement Ecologique, Tel. 43 90 30-26

*\* Der Primärenergiebedarf umfasst zusätzlich zum eigentlichen Energiebedarf die Energiemenge, die durch vorgelagerte Prozessketten bei der Gewinnung, Umwandlung und Verteilung der Energieträger benötigt wird.*

**\*\* Greenpeace/Mouvement Ecologique: Mindestkriterien für „Grünen Strom“ - September 2016**

**\*\*\* Folgende Angaben wurden von den Anbietern zur Verfügung gestellt, dabei beziehen sich die Angaben auf den voraussichtlichen Strommix für das Jahr 2016:**

- **EKOenergy** bezieht seinen Strom aus rezenten europäischen Solar-Anlagen (Photovoltaik), welche von der europäischen EKOenergy-Initiative auf ihre geringen Umweltimpakte hin zertifiziert wurden. Vom Verkaufspreis für EKOenergy fließen 10 c/MWh in eine Umweltstiftung. [www.ekoenergy.lu](http://www.ekoenergy.lu)

- **nova naturstrom** setzt sich zu 100% aus Photovoltaik, Biomasse, Wasser- und Windkraft zusammen und stammt zu großen Teilen aus nationalen und regionalen Erzeugungsanlagen (62,5%). Ein hoher Anteil an Neuanlagen, die weniger als 3 Jahre alt sind, fördert den zusätzlichen Umweltnutzen. Die Transparenz von nova naturstrom wird durch eine unabhängige Kontrolle (TÜV) sichergestellt. Der Fonds nova naturstrom fördert zusätzlich Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien und Ökotechnologie. <http://www.enovos.lu/particuliers/electricite/nova-naturstrom>

- **SwitchBLUE** garantiert Ihnen 100% saubere Energie, die in europäischen Stauwehren aus Wasserkraft ohne CO2-Emissionen oder umweltschädliche Abfälle gewonnen wird. Beim Abschluss eines SwitchBLUE-Vertrages, entscheidet sich der Kunde für ein Premium Produkt und trägt somit zum Umweltschutz und zur Aufwertung erneuerbarer Energien in Luxemburg bei. Übrigens beliefert Electrictis alle seinen Kunden in allen Tarifen mit grünem Strom und setzt damit konsequent seine Nachhaltigkeitsstrategie um, nur Strom aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. <http://www.electris.lu/fr/58/particulier/tarifs/switchblue/>

- **Terra Invest** setzt sich aus europäischer Windkraft, Wasserkraft, PV und Biomasse zusammen. Vom Verkaufspreis werden 0,4 c/kWh in den Ausbau der Erneuerbaren Energien sowie in Forschungsprojekte in Luxemburg investiert. [www.sudstrom.lu/fr/Produits-et-tarifs/Sudstrom-TERRA-INVEST](http://www.sudstrom.lu/fr/Produits-et-tarifs/Sudstrom-TERRA-INVEST)

Besonders empfehlenswert sind (Stand September 2016) nach Ansicht von Mouvement Ecologique und Greenpeace folgende Stromtarife\*\*\*: „EKOenergy“ (Anbieter: Eida);

- „nova naturstrom“ (Anbieter: Enovos, LEO, NordEnergie, Steiner);
- „SwitchBLUE“ (Anbieter: Electrictis);
- „Terra Invest“ (Anbieter: Sudstrom).

Damit bieten alle Stromversorger hierzulande einen empfehlenswerten „Grünen Strom“ - Tarif für Haushaltskunden an.

Alle anderen Stromangebote dieser Anbieter – teils mit ähnlich klingenden Namen - erfüllen die Mindestkriterien von Mouvement Ecologique und Greenpeace in punkto „Grüner Strom“ nicht oder nur zum Teil. Wer also einen wirklichen Beitrag zum nachhaltigen Ausbau der Erneuerbaren Energien im Strombereich leisten möchte, sollte jetzt zu einem dieser 4 Stromtarife wechseln!

## Kommunale Subventionen für energieeffiziente Haushaltsgeräte Liste mit allen kommunalen Beihilfen, aufgelistet auf Oekotopten.lu

Geräte mit hoher Energieeffizienz sind beim Erwerb meistens etwas teurer. Auch wenn sich der Aufpreis in der Einsparung von Strom und gegebenenfalls Wasser wieder gutmacht, sind kommunale Beihilfen bei größeren Anschaffungen willkommen. In der Auflistung der kommunalen Beihilfen auf Oekotopten.lu können Sie jetzt überprüfen, ob Ihre Gemeinde finanzielle Beihilfe(n) (auch Subventionen oder Prämien genannt) anbietet.

Im Fokus stehen Produktlisten von effizienten Haushaltsgeräten, die ebenfalls auf Oekotopten.lu einzusehen sind. Die Auflistung bietet dazu eine bequeme Verlinkung zur Internetseite der gewünschten Gemeinde, bestenfalls den direkten

Weg zu den Onlineformularen, soweit die Gemeinde diese auf ihrer Internetseite verlinkt.

Die Liste bietet nicht nur dem Käufer und dem Handel praktische Informationen. Sie kann auch eine Übersicht für Gemeinden und ihre Klimapaktberater sein, um bestehende Beihilfen zu aktualisieren oder zu gestalten.

Weitere Informationen über Subventionen im ökologischen Bau- und Renovierungsbereich bietet die Auflistung zum Schluss auch an. Details, welche baulichen Maßnahmen gefördert werden, sind nicht in der Liste aufgezeichnet, können jedoch über die Verlinkung zur Homepage der Gemeinde

schnell erfasst werden. Mithilfe dieser Verlinkung können Sie sich schnell über die verschiedenen Auflagen und Bedingungen der jeweiligen Gemeinde informieren.

Kontakt: Camille Muller; [www.oekotopten.lu](http://www.oekotopten.lu); Tel.: 43 90 30-23 • Fax: 43 90 30-43; mail: [camille.muller@oeko.lu](mailto:camille.muller@oeko.lu)

